

CeBIT Trends 2014: Car2Car und selbstfahrende Autos könnten Bußgelder und Punkte bis 2050 überflüssig machen

- **Infoportal Bussgeldkatalog.org: Verkehrsrecht muss sich auf wachsende Zahl automatisierter Fahrzeuge einstellen**

Berlin, 13. März 2014 – Komplexe Sensoren, intelligente Software und zuverlässige Hardware – fahrerlose Pkw stellen nicht nur aus technischer Perspektive enorme Herausforderungen. Auch das Verkehrsrecht steht angesichts der wachsenden Anzahl selbstfahrender Autos in den kommenden Jahren vor einem nahezu kompletten Umdenken, so die Experten vom Informationsportal Bussgeldkatalog.org (www.bussgeldkatalog.org). Mathias Voigt, Rechtsanwalt und Vorsitzender des Verbandes für bürgernahe Verkehrspolitik e.V. (VFBV), erklärt: „Rund 90 Prozent aller Unfälle lassen sich heute auf menschliche Fehler zurückführen. Automatisierte Pkw werden die Anzahl der Verkehrstoten, Verletzten und Sachschäden in Zukunft maßgeblich senken. Aber was, wenn es trotz High-Tech doch zu Unfällen kommt? Ist der Fahrzeugbesitzer schuld? Der Hersteller? Aus verkehrsrechtlicher Sicht gilt es hier noch zahlreiche zentrale Fragen zu klären.“

Bußgelder und Punkte, wie man sie heute kennt, könnten schon in wenigen Jahrzehnten der Vergangenheit angehören: Viele Automobilhersteller – darunter General Motors, Nissan und Tesla – stellen ihre Forschung und Entwicklung bereits zunehmend ins Zeichen der autonomen Fahrzeuge. Aus Sicht von Bussgeldkatalog.org werden allerdings vor allem die im Vergleich zu konventionellen Modellen hohen Kosten pro selbstfahrendes Auto in den nächsten Jahren zunächst verhindern, dass diese sich auf breiter Front durchsetzen. Doch schon in 20 Jahren könnten sie das Straßenbild in Deutschland maßgeblich prägen. Aktuelle Expertenschätzungen zufolge werden bereits 2050 manuell zu bedienende Fahrzeuge die Minderheit im Straßenverkehr bilden.

Schon heute ebnen die zunehmend vernetzten Autos und der anhaltende Megatrend Car2Car den Weg zum selbstfahrenden Pkw. Der Fahrer behält zwar noch die Kontrolle, profitiert aber unter anderem von intelligenter und flexibler Verkehrsführung. Voigt weist bei der Entwicklung der autonomen Fahrzeuge insbesondere auf die lange Übergangsphase hin: „In den nächsten Jahrzehnten werden wir beobachten, dass sich manuelle und automatisierte Fahrzeuge auf unseren Straßen zunehmend vermischen. Daher ist es nicht nur im Interesse der Autofahrer, sondern auch des Innovationsstandortes Deutschland, dass sich die Gesetzgebung frühzeitig auf die neuen Herausforderungen einstellt.“